

Die Eltern der Klasse 9c der Humboldtschule Kiel  
i. A. Dr. med. Meyke Blaas, Elternsprecherin  
Eichendorffstr. 29  
23116 Kiel

Kiel, den 1. Juni 2020

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/4128

Frau Karin Prien  
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Brunswiker Str. 16  
24105 Kiel

Herrn Dr. Heiner Garg  
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung  
Adolf-Westphal-Str. 4  
24143 Kiel

Herrn Daniel Günther  
Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein  
Düsternbrooker Weg  
24105 Kiel

Herrn Dr. Ulf Kämpfer  
Oberbürgermeister der Stadt Kiel  
Kleiner Kuhberg 28-30  
24103 Kiel

Nachrichtlich:

- Schulleitung der Humboldtschule Frau Vollbehr
- Schulelternbeirat der Humboldtschule, Landeselternbeirat Schleswig-Holstein, Bundeselternbeirat
- Bildungspolitische Sprecher der Regierungsfractionen im Landtag: Herr Tobias von der Heide (CDU), Frau Ines Strehlau (Grüne), Frau Anita Klahn (FDP)
- Geschäftsführung des Bildungsausschusses des Landtags, Herr Ole Schmidt
- Abgeordnete des Wahlkreises Kiel-West Frau Özlem Ünsal (SPD)

### **Flexibles, gestuftes Unterrichtskonzept und Verbesserung der schulischen Ressourcen im Corona-Ausnahmestand**

Sehr geehrte Frau Prien, sehr geehrter Herr Dr. Garg, sehr geehrter Herr Günther, sehr geehrter Herr Dr. Kämpfer,

als Elternschaft der Klasse 9c der Humboldtschule Kiel möchten wir zu dem bisherigen und im weiteren geplanten Unterricht im Corona-Ausnahmestand gerne Rückmeldung geben und unsere Anliegen äußern:

### Unsere Anliegen:

- Bitte entwickeln Sie einen **gestuften Plan für unterschiedliche zu erwartende Infektionskonstellationen**. Die Konzepte sollten einfach, übersichtlich und nachvollziehbar gehalten sein, denn unsere Kinder brauchen die Lehrer im Unterricht und nicht vor Verwaltungsaufgaben sitzend.
- Vorstellbar wäre die Unterteilung des Corona-Geschehens in **A-, B-, C-Stufen oder eine „Ampel“**, wie das auch schon für Städte und Regionen überlegt wurde.
- Für die Umsetzung brauchen die Schulen **großzügige zusätzliche, flexibel einsetzbare Ressourcen, personell und räumlich** sowie einen ausreichenden **Kompromisspielraum**.
  - Dem Vorschlag des Vorsitzenden des Bundeselternbeirats vom 29.05.20 schließen wir uns also an: „Um möglichst viel Präsenzunterricht für möglichst viele Schüler zu ermöglichen, sollten **auch andere Gebäude fürs Lernen genutzt** werden: Vereinshäuser, kommunale Veranstaltungsräume, Tagungszentren, Kongressräume in Hotels oder sogar Messehallen.“
  - Zusätzlich halten wir es für erforderlich, **einen personellen Pool einzurichten**, aus dem heraus Hilfslehrer je nach Bedarf akquiriert werden können, z. B. Lehramtsstudenten aus höheren Semestern, aber auch pensionierte Lehrer, die ja ohne gesundheitliches Risiko die Online-Betreuung von einzelnen Schülern sowie auch den Online-Unterricht sicherstellen könnten, ebenso die Lehramtsstudenten im Präsenzunterricht einarbeiten und supervidieren könnten. Wir gehen davon aus, dass hier ein gegenseitiges Interesse besteht. In der Ärzteschaft bzw. bei den Medizinstudenten hat es entsprechende Überlegungen und Freiwillige für den Einsatz im Gesundheitsbereich jedenfalls gegeben.
  - **Evtl. benötigen die Schulleitungen organisatorische Unterstützung** durch Beratung vor Ort, Einsatz von Koordinatoren bis hin zur Verfügbarkeit von zusätzlichen Reinigungskräften, IT-Support und IT-Schulungen.
- Zur berechtigten Frage nach dem **Gesundheitsschutz von Lehrern, speziell bei vorhandenen Risikofaktoren**: Lehrer könnten auf Wunsch mit FFP-2- oder -3-Masken ausgestattet werden. Wie sieht es evtl. aus mit Plexiglas-Schutzvorrichtungen, wie man das im Landtag umgesetzt hat? Denkbar wäre auch, dass Lehrer mit attestierten eigenen Risiken vorzugsweise die Online-Betreuung der Kinder übernehmen, welche zeitweise nicht persönlich zum Unterricht erscheinen können (lokaler Ausbruch, individuelle Risiken). Dann müssten diese Stellen aber auch nachbesetzt werden.
- Mit den Gesundheitsämtern wäre zu klären, welche Art von **Reihentestungen** sicherstellen können, dass Infektionsgeschehnisse zeitnah bemerkt und in ihrer Ausbreitung unterbrochen werden können. Freie Testkapazitäten sind ja vorhanden.

**Wir bitten Sie um eine rasche Arbeit an den noch offenen Fragen und Erfordernissen. Wir bitten alle Empfänger dieses Schreibens, sich miteinander zu koordinieren und sich für eine auch in Ausnahmezeiten funktionierende Bildung stark zu machen.**

**Es fließen im Moment reichlich Gelder und Bemühungen in alle möglichen Richtungen. Wir meinen, dass auch in Richtung Bildung/Schule entschieden mehr geschehen müsste in dieser Ausnahmesituation. Inzwischen scheint es uns ein guter Zeitpunkt, um die erforderlichen Gelder zu mobilisieren.**

Um sich nicht in der momentanen Polarisierung der aktuellen öffentlichen Debatte zu verfangen, würden wir vorschlagen, **dass es für Schüler ein individuelles Recht gibt, zu Hause zu bleiben**, je nach persönlichen Gründen. In diesem Falle sollte eine Betreuung des Lernfortschritts über Video/Telefon/E-Mails sicher gestellt sein.

**Zur Begründung:** Unsere Kinder sind seit Mitte März zu Hause und isoliert. Der Präsenzunterricht, auf den wir nach Berichterstattung in den KN so gehofft hatten, gestaltet sich in der Realität so, dass für die neunten Klassen bis zum Ende der Sommerferien lediglich an drei Schultagen je drei Stunden Unterricht angeboten werden. Das sind neun Präsenzstunden insgesamt! In anderen Schulen und Klassenstufen ist die Situation nicht viel anders. **Grund für diese anhaltende Mangelversorgung sind die für einen solchen Ausnahmezustand unzureichenden personellen Ressourcen der Schule sowie auch die gegebenen Räumlichkeiten**, in denen mit den momentanen Hygiene- und Abstandsregeln bei uns nur ein Drittel einer Klasse zur selben Zeit unterrichtet werden kann. Schulleitung, Lehrerschaft und Reinigungspersonal sind mit diesem Modell ausgelastet. In dem Moment, wo ein Lehrer eine dieser Drittelklassen unterrichtet, kann er auch nicht gleichzeitig Videounterricht abhalten oder die Kinder zu Hause online individuell betreuen.

**Wir sehen, wie Schulleitung und Lehrerschaft im Einsatz stehen, belastet wie wir alle. Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich für alle Kraft und Initiative, die die Lehrerschaft der Humboldtschule in diese Richtung schon seit Wochen aufbringt. Wir stellen aber fest: So funktioniert es noch nicht.**

Wir begrüßen die inzwischen geplanten vollständigen Schulöffnungen sehr, waren aber auch enttäuscht, dass unsere Kinder erneut einen noch längeren Zeitraum des Wartens hinnehmen müssen. Effektiv kann erst mit dem neuen Schuljahr von einem wieder stattfindenden normalen Unterrichtsgeschehen gerechnet werden, aber wir wissen alle nicht, ob das dann so bleiben wird. **Wir gehen inzwischen auch von einem deutlichen Lernrückstand bei unseren Kindern aus.**

**Dass unsere Kinder nach den Sommerferien in die Oberstufe eintreten werden, macht es für uns dringlich, dass ein Neustart wirklich gut vorbereitet ist.**

**Uns fehlen immer noch vorausschauende und funktionierende Konzepte für zu erwartende zukünftige coronabedingte Problemsituationen.** Möglich sind die sogenannte zweite Welle, lokale Ausbruchsgeschehnisse, Quarantänesituationen, individuelle Risikokonstellationen bei Lehrern oder auch durch Risikopersonen in den Haushalten der Kinder, schließlich individuelle gesundheitliche Risiken einzelner Kinder. Auch ist es nach den Erfahrungen der letzten Monate denkbar, dass politisch zukünftig auf neue Infektlagen anders reagiert wird, als wir alle das aus der Vergangenheit kennen.

Im Frühjahr war die Situation neu, man musste an allen Ecken und Enden abschätzen und improvisieren. Inzwischen scheint es uns aber möglich und erforderlich, vorausschauende Konzepte zu entwickeln, mit denen pragmatisch geantwortet werden kann auf unterschiedliche Rahmenbedingungen. **Schüler, Lehrer und Eltern benötigen bei aller Flexibilität die Möglichkeit, sich einzustellen. Die Reibungs- und Energieverluste aller Beteiligten sind sonst unnötig groß, und die Kinder sind diejenigen, die die entstehende Mangelversorgung an Bildung ausbaden werden.** Neben dem eigentlichen Unterrichten hat die Schule auch einen Auftrag hinsichtlich der Persönlichkeitsbildung. Das braucht einen sicheren und nachvollziehbaren Rahmen sowie persönliche Beziehungen - zu Gleichaltrigen, aber auch zu Erwachsenen wie den Lehrern.

**Wir wenden uns jetzt also mit diesem Schreiben an Sie, Frau Prien, Herr Dr. Garg, Herr Günther und Herr Dr. Kämpfer. Wir würden uns freuen über eine Rückmeldung, noch mehr aber über eine Berücksichtigung unserer elterlichen Sicht.**

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Dr. med. Meyke Blaas (Elternvertretung der 9c der Humboldtschule Kiel)